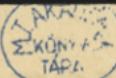


2.2



DI SIGMUND STIASSNY  
WIEN

Niern, 26. II. 11. 5159

Hochgeehrter Herr Professor!

Mit vielen Danken bestätige ich die Verständigung, welche mir Prof. Vambery in Bezug auf die Korrespondenz mit meinem Vater zukommen lässt; die Erinnerung an Erzählungen meines Vaters über seine eigene, fröhste Jugendzeit wird mir dadurch aufs Lebhafteste erweckt.

Lang, lang ist's her... Es war in der Oberen Donaustrasse 33., ein neu, ges, schmales Hofkabinett, in das man vom Vorzimmer durch die Küche gelang. Fe. Das Turkulum meines Vaters. Bis zur Decke reichten Bücherregale rechts und links, so dass in der Mitte nur ein schmales Raum blieb. Am Fenster stand der alte Schreibtisch (heute

Eigenheim des Fa. - Museum a. V.)  
an diesem sass mein Vater, denn  
er seiner Tätigkeit in der Kaufleute,  
eig, einzige Ausdeut für sich, für  
sein bestes. ich arbeiten durfte. —  
Ich selbst, das einzige Kind, wag  
te es manchermal dort hinein-  
zuschleichen; erst vielleicht ein  
zirnender Blick — über den Hörn  
Fried, dann aber der ausdrück  
Väterlicher Liebe — unentzücker  
Milde. — Dort wurden — so  
feuergefährlich es klingt — die  
Charrakaherren angemietet  
u. da nicht an einem gerierten  
Leuchter — sondern an einem großen  
Holzschet angeklebt brannten die Wals-  
herren in manifester Farben.

In diesem Raum war es, wo ich  
der Erzähler in meinem Vater zeigte  
wod ich bedaure nur aufs manigst,  
die Worte selbst nicht schaffen zu  
haben — sind doch fast 30 Jahre  
seit dem verflossen, und vieles — mehr  
Frühes als heutes ist irgendwie über  
uns gekommen, das Familiennamen  
die Bedeutung „glücklich“ hat. —

In einer grossen Nachlass meines  
verewigten Vaters — die Sichtung und  
Wertung wird wohl noch Jahre in  
Anspruch nehmen — fand sich auf  
der Beiliegende Haft, das mir meine  
Mutter mit der Bestimmung übergab,  
welche Ihnen, Herr Professor  
zu übersenden. Die Artikel die  
Sie, hochverehrter Herr, und Wandsberg  
betreffen sind doch wohl die ersten,  
welche die Welt auf diese beiden neben-

den Herren aufmerksam  
machen?

Bitte, darf ich Ihnen eine  
Photographie meines Vaters zu-  
senden? Es existiert eine Auf-  
nahme aus dem Jahre 1883  
und eine solche z. d. Jahre 1910.  
Beides vortreffl. Porträts.  
Welches würde Sie interessieren?

Mit den besten Empfehlungen  
meiner Mutter, herzlichen Grüßen,  
der Familie Tussig —  
verbleibe ich — Ihr ganz ergebener

Tussig.